

Bundesfachschafftentagung Maschinenbau

Abschlussbericht



30.04. - 04.05.2008

GEFÖRDERT VOM



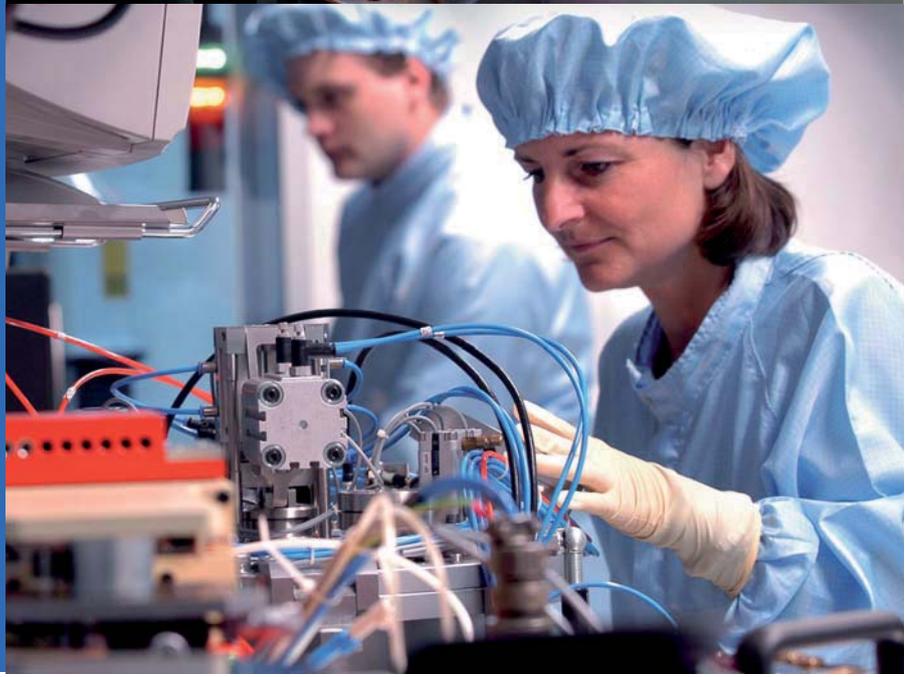
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ

Fachschafftsrat

MASCHINENBAU



Inhaltsverzeichnis

- 02** GRUßWORT VOM DEKAN
Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Bernhard Wielage
- 03** MASCHINENBAUSTANDORT CHEMNITZ
Früher und Heute
- 04** DIE FACHSCHAFT MASCHINENBAU
Zusammensetzung und Tätigkeiten
- 05** DIE FaTaMa
Ziele und Inhalte der Tagungen
- 06** DIE FaTaMa IN CHEMNITZ
- 07** EINGELADENE FACHSCHAFTEN
- 09** SPONSOREN
- ARBEITSKREISE**
- 10** FaTaMa UND FACHSCHAFTENVERNETZUNG
- 13** BACHELOR/MASTER
- 14** ORIENTIERUNGSPHASE
- 16** FRAUEN IN DER TECHNIK
- 17** STUDIENGEBÜHREN
- 20** FSR-ARBEIT
- 22** ECO-SHELL-MARATHON
- PROTOKOLLE**
- 23** FaTaMa UND FACHSCHAFTENVERNETZUNG
- 28** BACHELOR/MASTER
- 29** ORIENTIERUNGSPHASE
- 32** FRAUEN IN DER TECHNIK
- 33** STUDIENGEBÜHREN
- 37** FSR-ARBEIT
- 39** ABSCHLUSSPLENUM
- 41** BILDER
- 45** IMPRESSUM

Grüßwort des Dekans



Die aktuelle universitäre Ausbildung in Deutschland ist geprägt von einer der bahnbrechendsten Umstellungen in ihrer Geschichte. Insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen kommt es durch die Adaption der Studiengänge in ein zweistufiges Bachelor/Master-System zur kompletten Umgestaltung des bewährten Diplom-Ingenieur Studiums. Die Fakultäten stehen vor der gewaltigen Aufgabe, der Gesellschaft ein komplett neues Studienangebot innerhalb vorgegebener Zeitrahmen in bewährter Qualität zu liefern. Diese Umstellung bedeutet für die Studenten eine starke Umorientierung im Arbeitsmarkt und den Umgang mit anders strukturierten Studiengängen. Dies impliziert zum einen einige Probleme, wie z.B. das Anpassen des Ausbildungsumfanges an die vorgegebene Regelstudienzeit plus Berufsbefähigung für den Bachelor, zum anderen gibt es uns die Chance das Studium neuen Anforderungen anzugleichen.

Zum Gelingen dieser Aufgabe ist die Zusammenarbeit mit den Studenten sehr wichtig. Sie eröffnet die Chance der aktiven Gestaltung des Studiums und der Mitarbeit bei der Organisation der neuen Studiengänge. Dem Fachschaft kommt dabei als Vertretung der Studenten eine zentrale Rolle zu. Ich freue mich, dass die Fakultät für Maschinenbau in Chemnitz auf eine sehr engagierte Fachschaft zurückgreifen kann, welche die Belange der Studentenschaft tatkräftig unterstützt. Insbesondere bewundere ich die Aktivitäten der Studenten auch außerhalb des Studiums. Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient hier das EcoCar-Projekt, aus dem „Fortis Saxonia“ entstanden ist.

Es ist mir eine besondere Ehre die Tagung der Fachschaften Maschinenbau in diesem Jahr in Chemnitz zu begrüßen und Ihnen zu versichern, dass die Aktivitäten der Studentenschaft mit Vertretung durch die Fachschaft ein integraler Bestandteil der Ausbildung sind und sein werden. Ich hoffe deshalb auf eine weitere gute Zusammenarbeit, insbesondere bei der Qualitätssicherung in der Lehre und wünsche der Tagung vollen Erfolg.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Bernhard Wielage
Dekan

Der Maschinenbaustandort Chemnitz

„Chemnitz - das sächsische Manchester“; so oder so ähnlich könnte ein historischer Vergleich lauten. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden neben Webstühlen und Werkzeugmaschinen auch Lokomotiven und Automobile gefertigt, damals noch unter so klangvollen Namen wie Horch, DKW oder Union Werkzeugmaschinen. Durch die historischen Wirren der Deutsch-Deutschen Teilung wurden viele Firmen unter anderem Namen weitergeführt, so entwickelte sich das Werkzeugmaschinenbaukombinat Fritz Heckert mit 36 Betrieben, unter welchen sich unter anderem die Wandererwerke befanden.

Nach der Wiedervereinigung siedelten sich neue Unternehmen an oder entstanden aus den ehemaligen Volksbetrieben, wie zum Beispiel Starrag-Heckert, Niles Simmons oder auch die Union Werkzeugmaschinenfabrik, die somit älteste in Europa noch existierende ihrer Art.

Auch im Bereich der Ausbildung hat Chemnitz eine lange Tradition. So erfolgte im Jahre 1836 die Gründung der Königlichen Gewerbeschule zu Chemnitz und damit die Aufnahme der Ausbildungstätigkeit im Bereich Mechanische Technik, Chemische

Technik. Im Jahre 1922 errichtete man an der Staatlichen Gewerbeschule eine der ersten Schweißlaboratorien mit Ausbildungs- und Forschungsbetrieb Deutschlands.

Nach 150 wechselvollen Jahren wurde 1986 der Status einer Technischen Universität verliehen und dies mündete

schließlich 1997 in die Umbenennung in Technische Universität Chemnitz. Mit 2700 Neuimmatrikulationen im vergangenen Wintersemester hat sich Chemnitz in den letzten Jahren zu einem namenhaften Hochschulstandort entwickelt. Die Ausbildung erfolgt hierbei an vier Standorten innerhalb der Stadt, welche bequem per Bus und Straßenbahn erreicht werden können. In Nähe der Fakultät für Maschinenbau auf dem Campus befinden sich zahlreiche Forschungsbetriebe, wie das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik, welche eng mit den universitären

Einrichtungen kooperieren. Somit wandelt sich nicht nur das Gesicht der Chemnitzer Innenstadt, sondern auch die Universität hat sich diesem Trend der Veränderung und Neugestaltung angeschlossen, um die Studien- und Forschungsbedingungen stetig zu verbessern.



VORDERE ANSICHT DER HAUPTGEBÄUDE



Die Fachschaft Maschinenbau an der TU Chemnitz

Die Fachschaft Maschinenbau setzt sich aus eingeschriebenen Studenten verschiedenster Semestern und Studiengängen der Fakultät zusammen. Das Spektrum variiert dabei von Maschinenbau, Mikrotechnik/Mechatronik, Automobilproduktion, über Media Production, Sportsengineering, Systemsengineering, bis hin zu Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftswissenschaften/Maschinenbau.

Die gewählten Mitglieder des Fachschaftsrates Maschinenbau haben eines gemein, dass sie sich ehrenamtlich für optimale Studienbedingungen aktiv engagieren. Dies erfolgt nicht nur im Rahmen der Tätigkeit in der Fachschaft sondern auch in Studien- und Prüfungskommissionen, im Studentenrat, Fakultätsrat und Senat der Technischen Universität Chemnitz.

So steht man den Studenten mit Rat und Tat zur Seite, sei es nun vor dem Studium, in dem man den Schülern oder Studiumsinteressierten einen Einblick in das Leben eines Studenten gewährt oder auch im Rahmen der Orientierungsphase für die Erstsemester, wo ihnen durch Campus und Hallenführungen der Einstieg in das Studium erleichtert wird. Auch während des Semesters wird sich um die Belange der Studenten gekümmert, beispielsweise bei der Wahl der Vertiefungsrichtung im Rahmen von Orientierungsveranstaltungen mit den verschiedenen Instituts- und Abteilungsleitern oder auch beim obligatorischen „Erstsemester-Professoren-Abend“, wo man in angenehmer Ambiente Kontakte zu Dozenten und Übungsleitern knüpfen kann. Aber auch bei Härtefallanträgen, Fragen zu Studien- und Prüfungsordnungen wird kompetent Hilfe geleistet.

Zudem ist der Fachschaftsratsrat die Schnittstelle zu außeruniversitären Organisationen, Industriepartnern und Firmen; und verfügt über eine umfangreiche und stetig wachsende Praktikadatenbank, sodass stets Kontakte zu Industrie und Wirtschaft, sowie Informationen über aktuelle Stellenausschreibungen bereitstehen.



Daneben werden studentische Projekte, wie zum Beispiel das Forschungsprojekt Fortis Saxonia (www.fortis-saxonia.de), welches aus dem Fachschaftsrat hervorging, aktiv gefördert und begleitet.

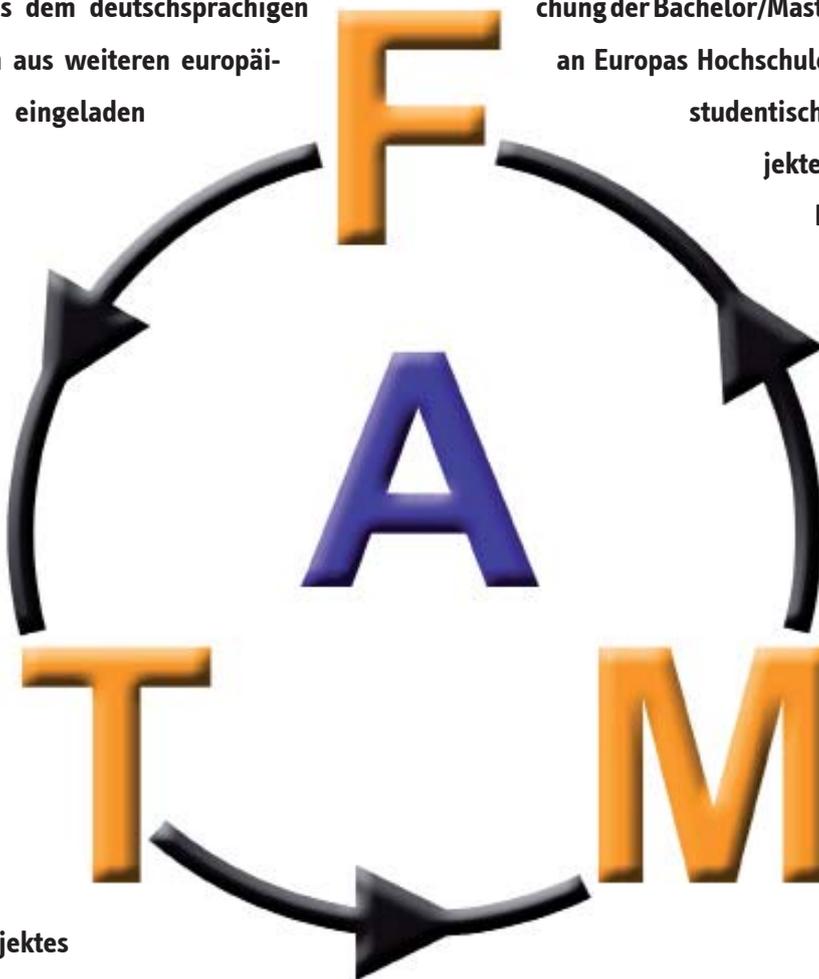
Derartige Projekte sind gute Beispiele für die praktische Umsetzung von studentischen Ideen und der Anwendung des im Studium erworbenen Wissens und tragen somit zur weiteren Qualifikation der Studenten bei.

Die FaTaMa

Die Bundesfachschaftentagung Maschinenbau oder kurz FaTaMa ist im Jahr 2003 als Nachfolgeorganisation des Fachverbandes Maschinenbau e.V. (FVMB, gegründet 1953) entstanden. Sie stellt ein halbjährlich tagendes Gremium dar, zu dem alle Hochschulfachschaften des Maschinenwesens und artverwandter Studiengänge wie Verfahrenstechnik, Chemieingenieurwesen, Luft- und Raumfahrttechnik etc. aus dem deutschsprachigen Raum, als auch aus weiteren europäischen Staaten eingeladen sind.

Die Tagung erstreckt sich über einen Zeitraum von 4-5 Tagen, wobei verschiedenste maschinenbauspezifische Themen auf der Tagesordnung stehen, wie Akkreditierung, Fachschaftsarbeit, Zulassungsbeschränkung/Bewerberauswahl, Verbindung zu Industrie, Frauen in der Technik, etc.

Aktuelle Themen sind unter anderem die Umsetzung des Bologna-Prozesses, der zur Vereinheitlichung der Bachelor/Master-Studiengänge an Europas Hochschulen führt als auch studentische Ingenieursprojekte, zum Beispiel Formula Student.



Ziel dieses Projektes ist eine langfristige Vernetzung und Zusammenarbeit der Studierenden auf Fachbereichsebene. Die vollständige Organisation der Tagung wird von der jeweils gastgebenden Fachschaft, welche zugleich der Ausrichter ist, bewältigt.

Die Ergebnisse der jeweiligen Tagungen fließen direkt in die Gremien der Hochschulen ein. Die Studenten sind somit auch aktiv an der Gestaltung ihrer lokalen, sowie überregionalen Hochschulpolitik beteiligt.

Einleitung

Das Neue Hörsaalgebäude der TU Chemnitz wurde vom 30.04. – 04.05.08 nicht nur für die regulären Vorlesungen genutzt. Hier veranstalteten der Fachschaftsrat Maschinenbau die Fachschaftentagung Maschinenbau (FaTaMa) und der Fachschaftsrat Mathematik die Konferenz der Mathematikfachschaften (KoMa).

Insgesamt trafen sich ungefähr 160 Teilnehmer in der drittgrößten Stadt der neuen Bundesländer. Während der beiden Tagungen besprach man Themen der studentischen Selbstverwaltung und lernte die Umgebung und andere Studenten kennen.



Eingeladene Fachschaften aus D,A,CH,NL

- Bergische Universität Wuppertal
- Brandenburgische TU Cottbus
- FH Aachen
- FH Augsburg
- FH Bielefeld
- FH Bonn-Rhein-Sieg
- FH Brandenburg
- FH Dortmund
- FH Düsseldorf
- FH Flensburg
- FH Gießen-Friedberg
- FH Hannover
- FH Heilbronn
- FH Hildesheim/Holzminen/Göttingen
- FH Ingolstadt
- FH Jena
- FH Kaiserslautern
- FH Kiel
- FH Koblenz
- FH Köln/IWZ
- FH Landshut
- FH Lippe und Höxter
- FH Lübeck
- FH Merseburg
- FH München
- FH Münster
- FH Nordwestschweiz
- FH Nürnberg
- FH Osnabrück
- FH Ravensburg-Weingarten
- FH Schmalkalden
- FH Stralsund
- FH Trier
- FH Westküste
- FH Wiesbaden
- FH Wilhelmshaven
- Hochschule Bochum
- Hochschule Bremerhaven
- Hochschule Darmstadt
- Hochschule Esslingen
- Hochschule Friedberg
- Hochschule für angewandte Wissenschaften
- Hochschule für Technik Stuttgart
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
- Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
- Hochschule Furtwangen

Eingeladene Fachschaften aus D,A,CH,NL

- Hochschule Konstanz
- Hochschule Luzern
- Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)
- Hochschule Mannheim
- Hochschule Mittweida (FH)
- Hochschule Offenburg
- Hochschule Pforzheim
- Hochschule Reutlingen
- Hochschule Ulm
- Hochschule Zittau/Görlitz
- Johannes Kepler Universität Linz
- Montanuniversität Leoben
- Rheinisch- Westfälische Technische Hochschule
- Ruhr-Universität Bochum
- Technische Hochschule Zürich
- Technischen Fachhochschule Wildau
- TU Braunschweig
- TU Clausthal
- TU Darmstadt
- TU Dresden
- TU Hamburg-Harburg
- TU Wien
- TU Bergakademie Freiberg
- TU Berlin
- TU Brno
- TU Graz
- TU Ilmenau
- TU Kaiserslautern
- TU München
- Universität Bayreuth
- Universität Bremen
- Universität Dortmund
- Universität Erlangen
- Universität Hannover
- Universität Karlsruhe
- Universität Kassel
- Universität Kiel
- Universität Magdeburg
- Universität Paderborn
- Universität Rostock
- Universität Siegen
- Universität Stuttgart
- Universität zu Lübeck
- Universiteit Twente
- Westsächsische Hochschule Zwickau
- ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Sponsoren

Wir bedanken uns bei allen Sponsoren für die Unterstützung und hoffen weiterhin auf gute Zusammenarbeit.

BOSCH



IAV GmbH
Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr



brünel

augenmaß
agentur für angemessenes marketing |

TK
Techniker
Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.



KIESELSTEIN®

Arbeitskreis - FaTaMa und Fachschaftenvernetzung

Im Arbeitskreis „FaTaMa und Fachschaftenvernetzung“ befassten sich 17 Vertreter unterschiedlicher Hochschulen besonders mit der Organisation kommender Tagungen.

Durch eine Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile konnte man somit zur weiteren Verbesserung der Tagungen beitragen. Es stellte sich heraus, dass das gleichzeitige Stattfinden der Tagungen verschiedener Fachgebiete einerseits den Teilnehmern den Einblick in diese ermöglicht und gleichzeitig den Organisationsaufwand senkt. Somit war es auch möglich, Arbeitskreise zu verknüpfen, wie zum Beispiel den Arbeitskreis „Studentischer Akkreditierungspool“.

Ebenfalls wurde von allen Anwesenden, also auch den Gästen aus Österreich und der Tschechischen Republik, die Internationalität der Tagung als positiv bewertet.

Eine kostenlose Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs und das Angebot an Ausflügen ermöglichte es Einblicke in eine andere Region und somit auch den Hochschulstandort im Ganzen zu bekommen. Das frühe Versenden der Einladungen und eine Onlineanmeldung wurden genauso gelobt, wie ein 24h-Catering.

Die Vorbereitung der Arbeitskreise muss jedoch verbessert werden. Bis zur letzten Einladung sollten genau formulierte Themen festgelegt werden. Dadurch ist es jedem Teilnehmer möglich, sich in die Thematik einzuarbeiten und Informationsmaterial der eigenen Hochschule mit zu bringen. Ein Gesprächsführer kann den Verlauf steuern und zum Erreichen der definier-

ten Ziele der Diskussion beitragen.

Die Organisation der Tagung war ein weiterer Punkt der im Arbeitskreis besprochen wurde. Da bereits im Juni des Vorjahres die Frist auf Antragstellung für Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung ablief, mussten fast ein Jahr vorher die Teilnehmerzahl geschätzt und eine genaue Kalkulation der Kosten erstellt werden. Im Oktober 2007 genehmigte der BMBF den Antrag. Im Juli 2007 erfolgte die erste Absprache mit der Universität in Hinblick auf die Nutzung von Räumen



und Fahrzeugen und die Unterbringung der Teilnehmer in der Turnhalle. Um alle Fachschaften rechtzeitig zu informieren, begann die Suche der Kontaktdaten aller Maschinenbau-Fachschaften in Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Tschechischen Republik. Zur weiteren finanziellen Unterstützung der Veranstaltung war die Sponsorensuche von großer Bedeutung. Vor der Sponsorenwerbung im November und Dezember wurden eine

Arbeitskreis - FaTaMa und Fachschaftenvernetzung

Sponsorenmappe mit Informationen zur Bundesfachschaftentagung und ein Sponsorenvertrag mit möglichen Werbearten erstellt. Im gleichen Zeitraum wurden auch die ersten schriftlichen Einladungen versendet.

Zur besseren Planung nutzte man ab Anfang des Jahres ein internes Wiki. So konnten sich Helfer schneller einen Überblick verschaffen und aktuelle Informationen effektiv verbreitet werden.

Die Helfersuche erfolgte vorrangig innerhalb des Fachschaftsrates und in Vorlesungen. Im Januar wurden per E-Mail und im März wiederholt per Brief Einladungen verschickt. Um weitere Helfer zu mobilisieren nutzte man ein bis zwei Monate im voraus Mail-Verteiler, verteilte Flyer und warb in Vorlesungen.

Circa zwei Wochen vor der Veranstaltung informierte man die Teilnehmer zudem noch über die Anreise und Ausflüge. Für eine Tagung mit ca. 120 Teilnehmern (zusammen mit Konferenz Mathematikfachschaften) benötigte man rund 40 Helfer.

Besonders ausführlich beschäftigte sich der Arbeitskreis mit der finanziellen Absicherung solch einer Veranstaltung. Über das BMBF erhält man maximal 35 Euro pro Teilnehmer pro Tag, welche grundsätzlich ausreichend sind. So wurden bei der Tagung ca. 26 Euro pro Teilnehmer ausgegeben. Am Ende übrig gebliebene Gelder gehen zurück an das BMBF. Die Rückzahlungsmodalitäten sind jedoch sehr umständlich. Aus diesem Grund ist es vorteilhaft, rechtzeitig die genaue Anzahl von Teilnehmern zu kennen.

Um Sponsorengelder einzutreiben sollte man im Vorfeld Werbearten formulieren, zum Beispiel eine A4 Seite im Tagungsbericht, die Auslage von Flyern, einen Stand am Tagungsort oder der Aushang von Plakaten. Für diese Werbearten sollten die Angebote genau formuliert sein und für den entsprechenden Werbeumfang auch Gelder verlangt werden. Über die Sponsorengelder konnten zur Tagung die kompletten Teilnehmergebühren gedeckt werden. Über ein Sponsoring durch die Deutsche Bahn in Form von Freitickets wurde verhandelt (Kontakt über Kristian Onischka). Zur Verwaltung der finanziellen Mittel wurde ein Projektkonto eröffnet. Der Fachschaftsrat streckte Geld vor, um zum Beispiel das Porto für Briefe und andere Investitionen zu finanzieren.

Um die Tagung zu dokumentieren, wurden im Arbeitskreis verschiedene Punkte festgelegt. So sollten alle Protokolle im Organisationsbüro kopiert und innerhalb einer Woche abgetippt an fatama@tu-chemnitz.de geschickt werden. Allen Fachschaften wird eine durch die Organisatoren erstellte Excel-Tabelle mit Anschriften und Namen zugesendet. Ein bei einer zurückliegenden Tagung eingerichteter Mail-Verteiler existiert zwar noch, aber der Administrator ist unbekannt. Über diesen Verteiler kommen allerdings nur Spam-Mails. Für kommende Rund-Mails beziehungsweise Einladungen sollte die Option der Serienmail genutzt werden. Somit kann man mehrere Adressaten im Header vermeiden und umgeht somit den Spam-Filtern. Innerhalb des Arbeitskreises wurde ein Frage-

Arbeitskreis - FaTaMa und Fachschaftenvernetzung

bogen erarbeitet, um die Tagung zu bewerten. Dieser wurde im Abschlussplenum verteilt. Zusätzlich wurde jede Fachschaft angehalten, einen Bericht über die Tagung an fatama@tu-chemnitz.de zu schicken.

Eine Vernetzung der Fachschaften ist auch außerhalb einer solchen Veranstaltung wünschenswert. Dazu wird die Homepage www.fatama.org von der Technischen Universität Wien bereitgestellt und durch Vertreter der Fachschaft aus TU Kaiserslautern überarbeitet. Ein Forum wird nicht als notwendig erachtet, jedoch soll auf www.fatama.org ein Wiki implementiert werden. Es dient zum Austausch von Informationen, so ist zum Beispiel das Hochladen von Ersti-Informationsheften möglich. Somit

entsteht ein umfangreicher Ideen-Pool und die Zusammenarbeit wird verbessert. Über dieses Mittel der internen Kommunikation können Erfahrungen ausgetauscht, Termine verbreitet und die Planung von Veranstaltungen dokumentiert werden.

Der Arbeitskreis kam zu dem Ergebnis, dass das aktuelle Konzept der Vorbereitungen weiter verfolgt werden kann und als Grundlage für kommende Tagungen sehr gut geeignet ist. Der Termin zu Christi Himmelfahrt wird weiterhin als günstig erachtet. Die Tagung sollte jährlich stattfinden. Jedoch ist auch eine „zusätzliche“ Tagung im Herbst wünschenswert.

KIESELSTEIN[®] Group

Wir sind ein weltweit agierendes Familienunternehmen und hauptsächlich in folgenden Bereichen tätig:

- Drahtzieh- und -ziehschälmaschinen
- Engineering/Consulting
- Drahtverarbeitungsanlagen
- Drahtgewebe/Industriesiebe/Drahtförderbänder
- Drahtkörbe/Schutzgitter



Wir beliefern die marktführenden Unternehmen im Automobil-Zulieferbereich mit KIESELSTEIN-Ziehschälanlagen und suchen junge Leute, die auf DRAHT sind.



Gern würden wir Sie als Mitarbeiter/-in, Diplomand/-in oder zu einem Praktikum in unserem Unternehmen begrüßen. Nähere Informationen erhalten Sie unter:

KIESELSTEIN Group Tel.: 0371/ 91 04 100
 Erzbergerstraße 3 Fax: 0371/ 91 04 105
 09116 Chemnitz
 E-Mail: info@kieselstein-group.com
www.kieselstein-group.com

Arbeitskreis - Bachelor/Master

Der Arbeitskreis „Bachelor/Master“ befasste sich vorrangig mit dem aktuellen Stand der Umstellung auf das neue Bachelor/Master-System. Es zeigte sich, dass die derzeitige Situation an den einzelnen Hochschulen sehr unterschiedlich ist. Einige Studiengänge wurden bereits komplett auf das System umgestellt, bei anderen erfolgt die Umstellung erst in den kommenden Semestern. An einigen Hochschulen hat der Student im Augenblick noch die Wahl, ob er sich für den Bachelor- oder Diplomstudiengang immatrikulieren möchte. In vielen Fällen erfolgte die Umstellung jedoch schlagartig, woraus sich Probleme ergaben. Diese werden jetzt ausgebessert, treten allerdings erst für Folgejahrgänge in Kraft.

In vielen Fällen wurde bei der Umstellung die „alte“ Diplom-Studienordnung fast komplett übernommen und einfach nur dem neuen System angepasst. Dabei wurde der Schnitt nach dem 6. bzw. 7. Semester gemacht. Der Master schließt sich dementsprechend an. Insgesamt wird kein einheitliches System praktiziert und sowohl das „6+4“ als auch das „7+3“ System sind vorhanden. Ein weiterer Nachteil der schnellen Umstellung ist die bisher noch nicht durchgeführte Akkreditierung der Studiengänge. Trotz dieser Tatsache wurde immatrikuliert. Als weitere Folge der Umstellung bemängeln viele Studenten die hohe Zahl an Semesterwochenstunden und den gestiegenen Prüfungsdruck. Ebenfalls die ungleichmäßige Verteilung der Prüfungsbelastung wird kritisiert. Diese Punkte haben zu einem Anstieg der Durchfall-

quoten geführt. Weitere Unterschiede sind auch in der Handhabung von Prüfungswiederholungen zu beobachten. So reicht die Fächerung von maximal einer Wiederholung bis hin zu sogenannten „7 Jokern“. Auch bei der maximalen Studienzeit sind Unterschiede festzustellen.



Aus diesen Ergebnissen haben die Teilnehmer folgende Forderungen erarbeitet. Das Bachelor/Master System muss vereinheitlicht werden und nur noch das „6+4“ oder das „7+3“ System existieren. Weiterhin sollen alle Absolventen am Ende ihrer Ausbildung einen einheitlichen Wissensstand aufweisen. Die Aufnahme in einen Masterstudiengang muss auch beim Wechsel der Hochschule nach dem Bachelor ohne Beschränkungen möglich sein. Dies betrifft auch den Wechsel zwischen Fachhochschule und Universität. Jedoch sollen die Bachelor- und Master-Abschlüsse der Fachhochschulen gekennzeichnet werden, zum Beispiel wie beim Diplomabschluss mit dem Zusatz „(FH)“.

Arbeitskreis - Orientierungsphase

Der Arbeitskreis „0-Phase“ beschäftigte sich mit den Abläufen an den einzelnen Hochschulen bei der Einführung der neuen Studenten in die Abläufe der Universität und das studentische Leben.

Ein großer Teil der Studentenvertretungen erstellt dazu ein Informationsheft. Diese werden entweder vom Fachschaftsrat oder allgemein dem Studentenrat bzw. AStA herausgegeben. Die Hefte enthalten allgemeine Informationen zu Universität und Stadt, Tipps und Tricks, Kneipenführer aber auch Informationen über Professoren. Finanziert werden die Hefte hauptsächlich durch Sponsoren wie z.B. Kneipen, Fitnessstudios oder Brauereien, für welche Gutscheine abgedruckt werden. Vor dem Studienbeginn oder in der ersten Vorlesungswoche finden an allen Hochschulen Einführungsveranstaltungen statt. Die Art und Weise unterscheidet sich jedoch von

einem „einfachen“ Mentorenprogramm bis hin zu 3wöchigen kostenpflichtigen Vorkursen, welche direkt von der Universität geplant werden. Für diese Veranstaltungen wurden im Arbeitskreis folgende Programmpunkte zusammengetragen: Campus-/Stadtrally (mit Spielen), Poolparty, Elternstand (Kaffee), offenes Büro, Kicker-Turnier, Kneipenrally, Karterbrunch, Kinobesuch, Bowlingabend, Grillen, gemeinsames Mensamittagessen, „Verarschung“ der Erstis, „Brot&Spiele“ (Spieleabend mit Grillen), Wanderung, Wochenendfahrt, Treppenlauf im Fakultätshochhaus, Pizza essen, Sportfest, Gickelhahnwanderung und Cluböffnung.

Ebenfalls wurde eine Liste möglicher Spiele zusammengestellt: Teebeutelweitwurf mit dem Mund, Karten mit Körperteilen halten, Löffelspiel, Putzlappenfußball, Gummi-Gurke, Bierstaffel, Kekswettessen, Kuli am Strick in Flasche



Arbeitskreis - Orientierungsphase

einfädeln, Wattebausch weitergeben (Vaseline an Nase von Vorteil), Kreativwettbewerb, Elefantenrennen, Mülltonnenrennen und Tausendfüßlerrennen um Brunnen.

Da auch die Zahl der Erstsemesterstudenten erheblich schwankt (ca. 150 bis ca. 1500) werden jedes Jahr sehr viele Mentoren benötigt (bis zu 100). Diese bekommen meistens vorher noch eine Einweisung in Form von Seminaren, welche sich über mehrere Tage erstrecken können.

Probleme die bei den Einführungsveranstaltungen auftreten sind hauptsächlich zeitlicher

Natur. So sind bei Veranstaltungen vor Vorlesungsbeginn weder alle Erstsemesterstudenten, als auch Studenten, welche helfen könnten, anwesend. An der TU Darmstadt wird die Einführungsveranstaltung deshalb in der ersten Vorlesungswoche zwischen den Vorlesungen durchgeführt, was aber zur Folge hat, dass sich viele Helfer frei nehmen müssen. Die Schulung der Mentoren wird hier bereits in der letzten Woche des Sommersemesters absolviert.

Die Werbung für Veranstaltungen der O-Phase



erfolgt ebenfalls in unterschiedlicher Weise. Teilweise wird bereits in eigenen, beziehungsweise uniweiten, Informationsbroschüren darauf hingewiesen. Es werden aber auch Flyer verteilt und Ansagen in den Vor- bzw. Brückenkursen gemacht. Optimal ist ein fließender Übergang zwischen diesen Kursen und den Einführungsveranstaltungen.



Durch den Arbeitskreis konnten sich alle Fachschaftsvertreter neue Anregungen und Ideen holen. Vorteile verschiedener Konzepte können somit übernommen werden und der Aufwand für die Vorbereitung der Orientierungsphase verringert sich.

Arbeitskreis - Frauen in der Technik

Der Arbeitskreis „Frauen in der Technik“ beschäftigte sich mit den aktuellen Ansichten zu Frauen in der Technik und in technischen Studiengängen. Mit dem Thema befassten sich jeweils 4 Frauen und Männer.

Aktuell liegt die deutschlandweite Quote von Frauen im Bereich Maschinenbau bei ungefähr 10%. Auch wenn dies ein verhältnismäßig geringer Anteil ist, ist eine Erhöhung nicht zwanghaft nötig. Aufgrund der Tatsache, dass es bereits im Elternhaus an Interesse und Informationen mangelt, sind besonders Informationsveranstaltungen für Kinder wichtig. So können Mädchen und Jungen früh an Technik herangeführt und somit ihr Interesse dafür geweckt werden. Als positiv werden dahingehend Veranstaltungen wie Girls Day oder Brisant (eine Woche Blockveranstaltung mit Vorlesungen und Informationsveranstaltungen)

angesehen. Dabei kommt es darauf an, dass Informationen realistisch dargestellt werden und nicht beschönigt werden, um neue Studentinnen zu rekrutieren. Frauen wählen jedoch ihr Maschinenbaustudium intensiver und scheiden somit seltener aus. Sie sind wichtig, produktiv und tragen zu einem positiveren Lernverhalten bei. Extraseminare für Frauen werden als schlecht, sexistisch und unnötig empfunden. So gibt es an der TU Dresden extra Matheseminare nur für Frauen.

Die Teilnehmer am Arbeitskreis sind der Meinung, dass das gesamte Thema der Frauenquote aufgebauscht ist. Jeder kann seinen Beruf frei wählen. Die informationellen Aufgaben liegen nicht im Bereich der Fachschaftsräte, sondern im Elternhaus, der Schule und der Universität.



Arbeitskreis - Studiengebühren

Der Arbeitskreis „Studiengebühren“ befasste sich ausführlich mit den aktuellen Gebührenmodellen, der Kontrolle der Verwendung von finanziellen Mitteln und den Finanzierungs- und Rückzahlungsmöglichkeiten. Um einen Gesamtüberblick über die verschiedenen Modelle zu erhalten, stellte jede Fachschaft das bei ihnen angewendete System vor.

An der Leibniz Universität Hannover werden Studiengebühren in Höhe von 500 Euro erhoben. So konnten dadurch die Öffnungszeiten der Bibliothek um 2 Stunden verlängert werden und Studenten diese jetzt bis 22Uhr nutzen. Skripte zu Lehrveranstaltungen können jetzt kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Daraus ergibt sich pro Student eine Ersparnis von ca. 20 Euro. Zusätzlich wurde eine Skriptbeauftragte eingestellt, welche die Skripte auf Rechtschreibung und Formatierung bearbeitet. Seminarräume wurden aus diesen Mitteln mit einem Beamer ausgestattet. Für besondere Lehrzwecke konnten Lehrkräfte finanziert werden (müssen Diplom haben, dürfen nicht forschen und besitzen kein Promotionsrecht). Eine Bezahlung von Erstsemestler-Tutoren wird ebenfalls von Studiengebühren finanziert und somit nicht mehr wie bisher durch das Dekanat. Bisher wurden nur 15-20% der Studiengebühren eingesetzt. Eine strenge Reglementierung regelt die Verwendung der Mittel, so sind die Berufung von Professoren, die Renovierung von Gebäuden und die Ausgabe an Externe zur Erstellung neuer Kurse unzulässig. Jedoch ist die genaue Verwendung der Mittel nicht genau bekannt.



An der TU Darmstadt werden ebenfalls Studiengebühren in Höhe von 500 Euro erhoben welche der Verbesserung der Lehre dienen sollen. So soll damit die Renovierung eines Lehrgebäudes bezuschusst werden. Da laut hessischem Gesetz die Universitäten autonom sind, ist dies möglich. Jedoch die Einstellung neuen Personals ist nicht zulässig. Weiterhin wurden zwei neue Lehrveranstaltungen initiiert und Exkursionen finanziert. Die Mittel aus Studiengebühren dürfen nicht für Mehraufwand in der Verwaltung ausgegeben werden.

Auch an der Fachhochschule Nürnberg werden 500 Euro Studiengebühren erhoben. Auch hier konnten die Öffnungszeiten der Bibliothek verlängert werden. Außerdem werden Sprachkurse jetzt wieder kostenlos angeboten. Auch wurde die Laborausstattung erneuert, neue Messgeräte gekauft, Vorlesungen digitalisiert, Bücher angeschafft und Monitore von frei zugänglichen PC's modernisiert werden. Ein Teil

Arbeitskreis - Studiengebühren

der Studiengebühren gehen in einen Solidaritätstopf.

An der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, an welcher 500 Euro Studiengebühren erhoben werden, gehen 5% dieser in die Verwaltung. Ungefähr 10% gehen in Sicherungsfonds, welche den Ausfall von Krediten absichern sollen. Auch in Nürnberg konnten durch die Einführung von Studiengebühren die Bibliotheksöffnungszeiten verlängert werden. Skripte werden kostenlos zur Verfügung gestellt, neue Vorlesungsausstattung und Nutzgeräte wurden angeschafft. Zudem wurde pro Student pro Semester ein Druck-Kontingent eingerichtet und das WLAN Netz der Universität ausgebaut. Zur besseren Beratung der Studenten wurde ein Studien-Service-Center eingerichtet. Aus den Mitteln der Studiengebühren werden Tutoren finanziert und Übungen wurden neu geschaffen. So wurden Soft-Skill-Seminare initiiert und Software Kurse durch externe Tutoren werden angeboten. Mit 200.000 Euro werden interdisziplinäre Gruppenarbeiten und -projekte gefördert. Auch Anstellungen für hilfswissenschaftliche Arbeiten werden so finanziert.

An der Universität Karlsruhe (TH) werden Studiengebühren in Höhe von 500 Euro erhoben. Damit wurde das Uni-Budget umgeschichtet. Es wurde ein Studierenden Zentrum geschaffen, jedoch fiel eine andere Beratungsstelle weg. Mit den Mitteln subventioniert man weiterhin Klausurensammlungen und den Bücherverkauf an Studierende. Es wurden neue Computer und

Drucker angeschafft und jeder Student kann kostenlos an einem Sprachkurs teilnehmen.

An der Universität Hamburg wurden die Studiengebühren auf 375 Euro angepasst. Hier werden die Gebühren erst nach Abschluss des Studiums fällig, nach dem man ein festgelegtes Mindestgehalt verdient. An der TU Wien nutzt man die Studiengebühren um die reduzierten staatlichen Subventionen zu puffern. Hier erhält der Fachschaftsrat eine Zuweisung abhängig von der Anzahl der Studierenden.

Genauso unterschiedlich wie die Höhe und die Verteilung der Studiengebühren ist auch die Kontrolle der Vergabe. In Hannover müssen Mittel durch einen Antrag an den Fakultätsrat genehmigt werden. Die Freigabe der Mittel erfolgt dann erst nach einer Prüfung durch den Dekan. Eine Neuregelung ist dahingehend angedacht, dass Studiengebühren zukünftig direkt an die Fakultät gehen sollen. Eine Rechenschaft über den Geldverbleib ist hier nicht notwendig. Die Fachschaft hat kein Mitbestimmungsrecht bei der Vergabe der Mittel. Da die Gebührenvergabe unklar ist, besteht die Angst, dass staatliche Mittel gekürzt werden. Aufgrund der starken Beschränkungen weiß der Fakultätsrat nicht wofür das Geld ausgegeben werden darf. An der Fachhochschule Nürnberg besteht die Möglichkeit der Mitsprache der Vergabe nur über zwei studentische Vertreter im Fakultätsrat. An der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg erfolgt die Aufteilung nach Anzahl der Studenten. Fakultäten mit universitätsinternen Lehrexporten erhalten jedoch zusätzliche

Arbeitskreis - Studiengebühren

Zuweisungen. Hier besteht für jeden die Möglichkeit finanzielle Mittel zu beantragen. Dazu gehören zum Beispiel verschiedene Arbeitskreise oder Formula Student. Unterstützte Gruppen bzw. Veranstaltungen müssen evaluiert werden. In Darmstadt hat der Fachschaftsrat ein Mitspracherecht. So müssen Kostenvoranschläge beim Fachschaftsrat eingereicht werden, welcher dann über die Mittelvergabe entscheidet. Durch eine Neuregelung soll dies aber soweit abgeändert werden, dass Zuweisungen von festen Beträgen an die einzelnen Fachbereiche gehen und diese beim Fachschaftsrat einen Rechenschaftsbericht einreichen müssen. In der Universität Karlsruhe erfolgt die Verteilung innerhalb der Universität nach Studentenzahlen. Hier sitzen auch Studenten in den Verteilungsgremien, welchen jedoch durch unsinnige Reglementierungen die Unterstützung von lehrfördernden Investitionen verhindert wird. Es erfolgt jedoch eine Finanzierung eines Preises für exzellente Lehre.

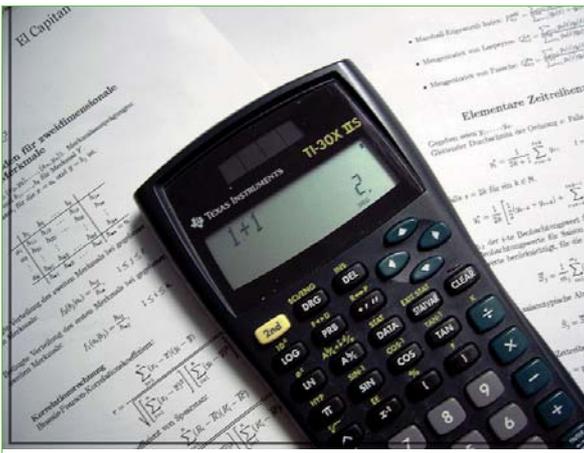
In Bezug auf die Finanzierungs- und Rückzahlungsmöglichkeiten herrschte im Arbeitskreis eine eindeutige Meinung. Der KfW Studienkredit umfasst ein 200 Euro hohes Mindestkreditvolumen pro Monat, wobei maximal 100 Euro pro Monat für die Deckung der Studiengebühren nötig wären. Der aktuelle Zinssatz beträgt 6,29% und die Rückzahlung der Schulden erfolgt nach einer 6monatigen Mindestschutzzeit, für die allerdings volle Zinsen verlangt werden. Diese Offerte ist eine Bestrafung für bedürftige Studenten und führt dazu, dass der Staat den Student zweimal bezahlen lässt. Der Studienkredit sollte zinslos sein. Wenn zur Substanzerhaltung der Bank Zinsen erhoben werden müssen, dann maximal in Höhe des Inflationsatzes.

Der Arbeitskreis „Studiengebühren“ der FaTaMa 2008 in Chemnitz lehnt Studiengebühren grundsätzlich ab und erstellt eine externe Resolution zu diesem Thema.



Arbeitskreis - FSR Arbeit

Der Arbeitskreis „FSR Arbeit“ befasste sich direkt mit den Arbeitsweisen der einzelnen Fachschaften. Als erstes wurde eine Gliederung vorgenommen, in welche Teilbereiche sich die Arbeit untergliedert. Diese sind die Vertretung in Ausschüssen/Gremien, die Erstsemestereinführung, die Bereitstellung von Klausuren, die Pflege von Foren für die Studenten, der Fachschaftsrat als Beratungsstelle, die Durchführung von Veranstaltungen, die Öffentlichkeitsarbeit, die Wahlen, den Kontakt zu Professoren und die Finanzen.



Wie bereits in anderen Arbeitskreisen deutlich wurde sind die universitären Abläufe und damit auch Rechte der Fachschaftsvertreter sehr unterschiedlich. Alle gemeinsam haben jedoch das Problem Nachwuchs zu finden. Aufgrund der fehlenden Motivation ist es so schwer möglich die Gremien zu besetzen. Diese sind teilweise sogar mit einer Mehrheit besetzt, so zum Beispiel in Hannover die Studienkommissionen. Hier wurde allerdings das Gremiensemester abgeschafft. In Bremen kann der Fachschaftsrat sogar über die Klausurtermine mitbestimmen.

Wie die Mitglieder in den Fachschaftsrat gewählt werden, ist auch sehr unterschiedlich. So kommt es vor, dass die Vertreter nicht gewählt werden müssen. Aber auch, dass sie durch mehrere Wahlverfahren ernannt werden.

Ein Punkt, den jede Fachschaft betrifft, ist die Bereitstellung von Klausuren. In Dresden bekommen Studenten gegen eine kleine frei-



willige Spende alte Klausuren. An allen Hochschulen sind dies meist alte originale, abfotografierte oder abgeschriebene Aufgaben. Einige Fachschaften stellen die Klausuren als Dateien online zur Verfügung. Die Sicherung dieser ist jedoch wieder sehr unterschiedlich. In Erlangen werden sie mit TAN & Co gesichert, in Kaiserslautern müssen die Studenten lediglich ihre E-Mail Adresse hinterlassen.

Fast alle Fachschaftsräte besitzen mittlerweile Foren, in denen Probleme, Infos, Praktika und Exkursionen besprochen werden. In Hannover z. B. werden die Evaluierungen über das Forum abgewickelt. Die meisten nutzen es nur zu Beratungszwecken, bei dem die Identität

Arbeitskreis - FSR Arbeit

des Einzelnen meist geheim bleibt. Das stellt aber auch ein Problem dar, wenn es z.B. wie in Dresden dazu kommt, dass unseriöse Nachrichten verfasst werden. Diese User werden dann einfach gelöscht.

Außer dem Forum gibt es bei allen Fachschaften noch andere Möglichkeiten sich als Student beraten zu lassen. Zum einen der Bürodienst, der bei fast allen Fachschaften täglich angeboten wird, bis hin zu Infoheften für die Erstsemester. Die Teilnehmer des Arbeitskreises sind der Meinung, dass es eine gute Idee ist, die Pflicht einzuführen, dass man vor der letzten mündlichen Prüfung einen Uni-Psychologen/eine Uni-Psychologin konsultieren muss. Dies ist in Darmstadt bereits Pflicht.

Es ist auf jeden Fall zu empfehlen, als Fach-

schaft den Kontakt zu den Professoren zu suchen. Dies geschieht auf unterschiedlichster Art und Weise. In Kaiserslautern wird einmal im Semester ein Professoren-Cafe organisiert, bei dem sich FSR und Professoren besser kennenlernen. Der Cottbusser Fachschaftsrat trifft sich zweimal im Semester mit dem Dekan und bespricht Probleme. Friedberg bietet einmal im Semester einen Professoren-Stammtisch an.

Der Arbeitskreis spricht sich für ein Wiki aller Fachschaften aus, in welchem auch eine Ideensammlung von Veranstaltungen erstellt werden soll. Des Weiteren sollen zur nächsten FATAMA die Arbeitskreise Prüfungsordnung und Beratung als eigenständige Arbeitskreise aufgenommen werden.

The Technology Provider

Karriere bei NILES-SIMMONS-HEGENSCHEIDT



Die NILES-SIMMONS-HEGENSCHEIDT Gruppe vereint über 170 Jahre Erfahrung im deutschen und US-amerikanischen Maschinenbau. Die Firmengruppe zählt zu den 50 größten Werkzeugmaschinenherstellern weltweit.

Am Standort Chemnitz tüfteln innovationsfreudige Mitarbeiter/innen an maßgeschneiderten Lösungen für unsere anspruchsvollen Kunden. Ergebnis sind hochqualifizierte Produkte, Verfahren und Dienstleistungen mit namhaften, internationalen Referenzen.

Wir suchen junge, motivierte Hochschulabsolventen mit guten und sehr guten Leistungen. Wir bieten interessante Praktikumsaufgaben und Diplomarbeits Themen, bevorzugt auf ingenieurtechnischem Gebiet an.



NILES-SIMMONS-HEGENSCHEIDTgroup
Zwickauer Strasse 355 | 09117 Chemnitz
t: 0371 - 8020 | f: 0371 - 852578
e: info@niles-simmons.de

www.niles-simmons.de

Arbeitskreis - Shell Eco-Marathon

Der Shell Eco-Marathon findet jährlich statt und bietet Schülern und Studenten die Möglichkeit, sich mit den Themen Mobilität, Nachhaltigkeit und Energieeinsatz zu beschäftigen. Es geht darum, mit möglichst wenig Energie eine möglichst weite Strecke zurückzulegen.

Der Rekord des Shell Eco-marathons liegt derzeit bei 3836 km/l Superbenzin. Es kann mit vier verschiedenen Antrieben gefahren werden, Benzin, Diesel, Flüssiggas und alternativen Energien wie Wasserstoff, Solarenergie u.ä. Um die verschiedenen Antriebsarten vergleichen zu können, wird über den Energieinhalt des jeweiligen verbrauchten Kraftstoffs berechnet, wie weit die Fahrzeuge mit einem Liter Shell Superbenzin gekommen wären.



den aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen. Erst diese Diversität ermöglicht es, in allen Bereichen, vom Chassis bis zum Motor, von der Brennstoffzelle bis zu Pressemitteilungen und Messeauftritten, optimale Ergebnisse zu erzielen.

Auf der diesjährigen FaTaMa bot sich dem Team Fortis Saxonia die Möglichkeit, sich und den Shell Eco-Marathon zu präsentieren. Dabei stießen sie auf reges Interesse bei den verschiedensten Fachschaften aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Teilnehmer waren positiv überrascht vom ausgesprochen hohen Niveau bei Fortis Saxonia. Reges Interesse herrschte auch bei den Führungen durch das Elektroniklabor und die Werkstätten, sowie bei den Diskussionen mit Mitgliedern.

homepage: www.fortis-saxonia.de



Das Team Fortis Saxonia der TU Chemnitz nimmt seit vier Jahren regelmäßig am Shell Eco-Marathon teil. Das Team besteht aus ca. 25 Mitglie-

Protokoll - FaTaMa und Fachschaftenvernetzung

1. Erstellung einer Pro-Contra Tabelle als Bewertung der diesjährigen FATAMA

<p>PRO</p> <ul style="list-style-type: none"> • das parallele Stattfinden verschiedener Konferenzen (KoMa,...) • Catering • angebotene Ausflüge • kostenfreie Nutzung des ÖPNV für Tagungsteilnehmer • Internationalität der Tagung • frühe Einladung • Online-Anmeldung 	<p>CONTRA</p> <ul style="list-style-type: none"> • kein Vorwissen über Thematik der Arbeitskreise • keine festgelegten Ziele der Diskussionen • Aufräumen der zur Verfügung gestellten Räume durch Teilnehmer mangelhaft • Mitarbeit der Organisatoren bei gleichzeitig ablaufender Tagungen
--	---

2. Zeitplan der Organisation

Juni ´07:	- Antragsstellung an BMBF zur Finanzierung der Tagung (genaue Kalkulation der Kosten nötig, Teilnehmeranzahl, Antragsfrist ist Juni des Vorjahres)
Juli ´07:	- erste Absprache mit Universität (Anfrage auf Räume, Fahrzeuge, Unterbringung) - Suche aller MB-Fachschaften-Kontaktdaten in Deutschland, Österreich, Tschechien, Niederlande, Schweiz
Nov./Dez. ´07:	- 1. Einladung (per Brief) - im Oktober Genehmigung des BMBF Antrags - Beginn Sponsoren Werbung (Erstellung eines Sponsorenvertrags und einer Sponsorenmappe mit möglichen Werbearten und Info´s zur FATAMA)
Jan./Feb. ´08	- 2. Einladung (per Mail) - Aufbau eines internen Wiki´s (Planung der Ausflüge, Werben um Mithelfer) - Helfer suche innerhalb FSR und bei Vorlesungen
März ´08	- 3. Einladung (per Brief) - Ausflugsorganisation, Materialbestellungen aufgeben
April ´08	- 4. Einladung mitte April (per Mail) - Erinnerungs-E-Mail (Ende April) mit ersten Informationen für angemeldete Fachschaften

3. Besprechung einzelner Themen aus der Pro-Contra Liste und Verbesserungsvorschläge für kommende Organisatoren

Protokoll - FaTaMa und Fachschaftenvernetzung

3.1 Arbeitskreise (AK)

- pro Kurs braucht man einen Gesprächsführer
- jeder AK sollte Zielstellung für die Diskussion haben
- bereits bei letzter Einladung Themen festsetzen und um thematische Vorbereitung bitten
- Themen der AK genauer formulieren
- Teilnehmer sollten Material der FSR´s mitbringen (Broschüren, Hefte, ...)
- Anfangsplenum sollte Einleitung in Kurse beinhalten, Organisation der AK
- zur FATAMA 2008 gegebener Zeitplan war günstig

3.2 Finanzen

- BMBF-Mittel (max. 35 Euro pro Teilnehmer) sind ausreichend zur Finanzierung der Tagung
- Eintreibung von Sponsorenmitteln:
 - man sollte im Vorfeld Werbearten formulieren (A4 Seite ins Tagungsbericht, Auslage von Flyern, Stand am Tagungsort, Plakate, ...)
 - Angebot sollte konkret formuliert sein und für entsprechende Werbeumfang auch Gelder verlangt werden (2008: bis zu 500 Euro pro Firma und Sachspenden)
 - Deckung der Teilnehmergebühren durch Sponsoren
 - eventuelle Sponsoring durch Bahn, in Form von Freitickets (Kontakt über Kristian Onischka)
 - übrige Gelder gehen an BMBF zurück (Rückzahlungsmodalitäten an BMBF sind umständlich, deswegen ist rechtzeitige Kenntnis über die Teilnehmerzahl notwendig)
 - 2008 wurden pro Teilnehmer ca. 26 Euro ausgegeben
 - zur Verwaltung der Mittel ein Projekt-Konto eröffnen (bspw. über StuRa)
 - Porto für Briefe und erste Investitionen durch FSR vorgestreckt

3.3 Dokumentation

- Protokolle der AK sollen kopiert im Orga-Büro abgegeben werden und bis 09.05. sollen alle abgetippt an fatama@tu-chemnitz.de gesendet sein
- durch Organisatoren erstellte Excell-Tabelle mit Anschriften und Namen wird rumgeschickt
- ein FaTaMa-Mail Verteiler ist noch aktiv, über den aber nur Spam kommt und dessen Besitz unbekannt ist
- für kommende Rund-Mails/Einladung sollte Option Serienmail genommen werden, weil wenn man mehrere Adressaten in Head schreibt, wird es oft als Spam eingeordnet
- Tagungsbericht geht an alle Fachschaften und Sponsoren
- Bericht jeder Fachschaft soll ebenfalls an fatama@tu-chemnitz.de geschickt werden für Tagungsbericht
- Erstellung eines Fragebogens und anschließende Durchführung beim Abschlussplenum

Protokoll - FaTaMa und Fachschaftenvernetzung

3.4 Durchführung

- Helfer während der Tagung: mind. 30 Helfer, deren Organisation muss geregelt sein
- Bestellung der Shirt: www.m-gruetzner.de (bisher günstigster Anbieter)
- 2008: 68 vorangemeldete Teilnehmer
- ein jährlicher Turnus der FaTaMa wird bevorzugt, da Herbst Hauptmatrikulationszeit ist
- eine eventuelle Herbst-FaTaMa wird begrüßt, wenn sich eine Fachschaft findet
- der Termin der FaTaMa im Frühjahr, um den Maiferiertag, sollte als Richtdatum gelten und muss jährlich stattfinden

3.5 Vernetzung

- www.fatama.org wird durch Uni Wien bereitgestellt und durch den FSR aus Kaiserslautern überarbeitet
- Forum wird als nicht notwendig gesehen
- Erstellung eines FaTaMa-Wiki
 - Implementierung auf die www.fatama.org Seite wird angestrebt
 - soll zum Austausch von Information dienen, Hochladen von Erstie-Heften
 - als Ideen-Pool für andere FSR
 - Mittel zur internen Kommunikation
 - Erhöhung der Zusammenarbeit aller FSR
 - Verbreitung von Terminen
 - Dokumentation der Planung von Veranstaltungen
 - Erfahrungsaustausch

4. Feedback - Erstellung eines Fragebogens

- Ankreuzbarkeit von sehr gut bis sehr schlecht (5 Möglichkeiten)
- Platz für eigene Kommentare
- Platz für abschließende Bemerkungen
- Eine DIN A4 –Seite
- Punkte: Verpflegung, Informationsfluss, Arbeitskreise, Unterbringung, Rahmenprogramm, Zeitplanung, Gesamteindruck

5. Aktueller Stand und Ziele der Vernetzung der Fachschaftsräte untereinander

5.1 Ziele

- Informationsaustausch auch außerhalb der FaTaMa
- Uniübergreifende Unterstützung bei Exkursionen und Ausflügen in andere Städte
- Sammeln und Austauschen von Ideen
- Erstellen von Leitfäden als Hilfe

Protokoll - FaTaMa und Fachschaftenvernetzung

- Gemeinsame Problembewältigung
- Einholen von Meinungsbildern und Erfahrungen bei neuen Projekten

5.2 Forum

- Existiert bereits
 - Für alle zugänglich
 - Fehlendes Interesse
- => abgelehnt

5.3 Newsgroup

- Evtl. sinnvoll
 - Interesse möglich
 - Verwaltungsproblem
- => abgelehnt

5.4 Wiki

- Jede Fachschaftsvertretung pflegt eine eigene Sektion
 - Eine FaTaMa-Sektion für die Planungsarbeiten
 - Uni-IP und Passwort für sicheren Login
 - Fachschaften nutzen ihre Sektion für alles, auch für Sachen die nichts mit der FaTaMa zu tun haben
 - Hochladen von Flyer-Ideen, Infobroschüren etc.
 - Exceltabelle aller Fachschaftsadressen in der FaTaMa-Sektion
 - Grundaufbau übernimmt Uni Wien
- => angenommen

5.5 Verteiler

- Angst vor Spam
- Alte Verteiler löschen (Braunschweig)
- Verteiler vorsichtig nutzen
- Einrichtung übernimmt Uni Wien

5.6 Homepage

- Kleine, einfach gestaltete Homepage
- Optisch ansprechend mit möglichst viel Bildmaterial
- Allgemeine Informationen über Entstehung, Aufbau und Zweck der FaTaMa
- Für Sponsoren als Vorzeigematerial attraktiv gestalten
- Möglichst langzeitfähig (nicht speziell für ein Jahr)

Protokoll - FaTaMa und Fachschaftenvernetzung

5.7. Verwaltung

- Der Ansprechpartner für Belange der FaTaMa ist die Fachschaftsvertretung, welche die nächste große FaTaMa ausrichtet.
- Nächste große FaTaMa in Kaiserslautern (fatama@fs.mv.uni-kl.de)

5.8. Besuche

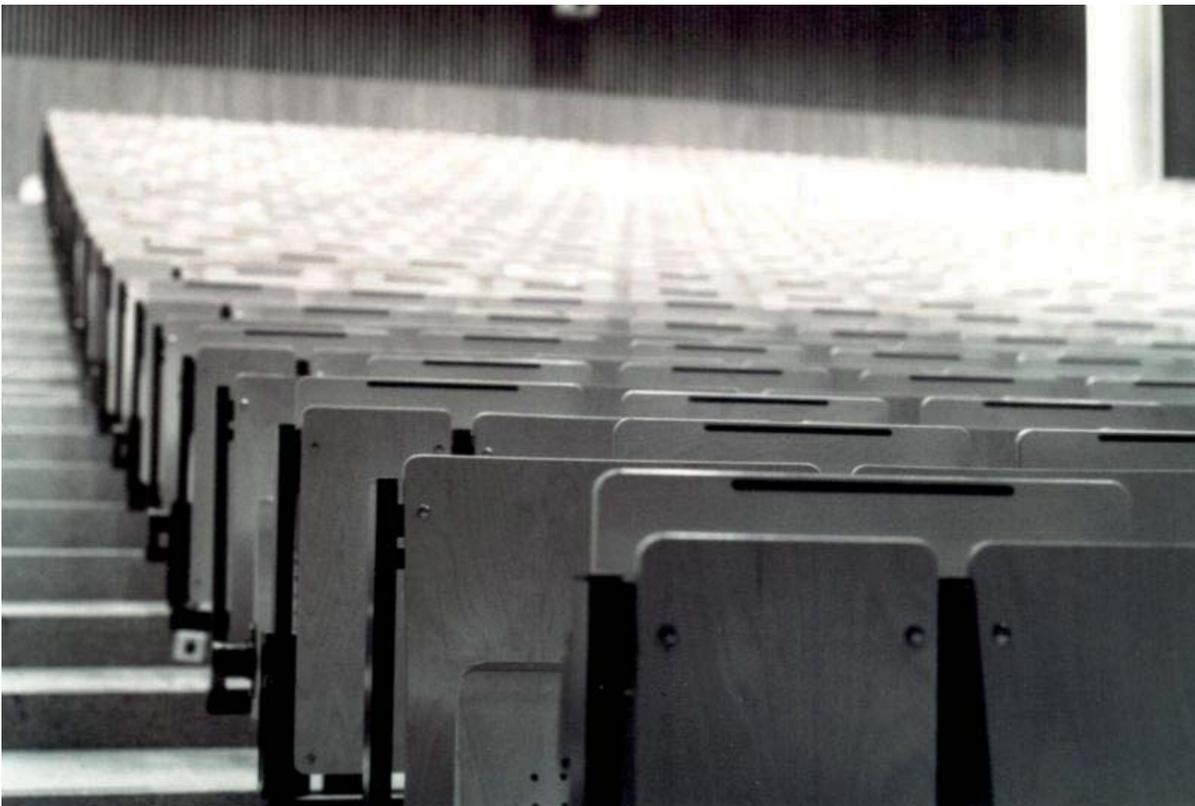
- Besuche der Fachschaften untereinander sind ausdrücklich erwünscht.

Resümee

Sowohl aus Sicht der Tagungsteilnehmer als auch aus Sicht der Organisatoren darf man ein positives Resümee ziehen.

Durch die Unterstützung zahlreicher Sponsoren, der Universität und besonders die ehrenamtliche Mitwirkung vieler engagierter Helfer war es möglich, eine Veranstaltung in dieser Größenordnung durchzuführen.

Der Fachschaftsrat Maschinenbau bedankt sich ganz herzlich bei allen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen der Bundesfachschaftentagung in Chemnitz beigetragen haben...



Protokoll - Bachelor/Master

1. Ist-Zustand:

Die derzeitige Situation an den verschiedenen Hochschulen ist sehr unterschiedlich. Einige Studiengänge wurden bereits komplett auf das BA/MA-System umgestellt, andere werden erst demnächst den BA-Studiengang anbieten. Außerdem gibt es teilweise die Wahl zwischen BA- und Diplom-Studiengang (beides wird von der Hochschule angeboten). Oft erfolgte die Umstellung eher schlagartig. Dies führte zu vielen Problemen, die jetzt ausgebessert werden. Die Änderungen treten jedoch erst für die Folgejahrgänge in Kraft. In vielen Fällen wurde die Diplom-Studienordnung fast komplett übernommen, wobei der Schnitt nach dem 6. oder 7. Semester gemacht wurde (der Master schließt sich an). Es gibt sowohl das „6 +4“- als auch das „7 +3“-System. Durch die schnelle Umstellung wurden viele der Studiengänge noch nicht akkreditiert. Trotzdem erfolgte die Immatrikulation. Viele Studenten bemängeln die hohe Anzahl an SWS und einen erhöhten Prüfungsdruck. Auch die ungleichmäßige Verteilung der Prüfungen wird kritisiert. Ebenfalls wird von erhöhten Durchfallquoten berichtet. Der Rahmen für Wiederholungsprüfungen ist weit gefächert (von maximal einer Wiederholung bis zu 7 „Jokern“). Ebenso unterschiedlich ist die maximale Studienzeit.

2. Forderungen

- Ein einheitliches System ist zu schaffen (6 +4 oder 7 +3).
- Alle BA-Absolventen müssen zum Schluss der Ausbildung einen gleichen Wissensstand aufweisen.
- Der Wechsel der Hochschule nach dem BA muss ohne Beschränkungen möglich sein.
- Für die Aufnahme des MA-Studiums darf es keine Beschränkungen geben.
- Der Wechsel zwischen Universität und FH muss nach dem BA ausnahmslos ermöglicht werden.
- Die BA-/MA-Abschlüsse der Fachhochschulen müssen gekennzeichnet werden (z. B. Zusatz „FH“).

Protokoll Orientierungsphase

Tagesordnungspunkte

1. Allgemeines
2. Stadt-Rallye
3. Finanzen
4. zeitlicher Ablauf und Werbung
5. Verschiedenes

1. Allgemeines

- **TU Freiberg Bergakademie (150 – 200 Studenten an der Fakultät 4)**
 - Heft: Evolente (Stadtvorstellung, Vorstellung des Mensaausweises)
 - Ablauf : siehe Extrablatt
 - Programm in Vorkurse eingebaut
 - Beispiele: Programm, Poolparty, Elternstand (Kaffee), offenes Büro, Kicker-Turnier, Kneipenrallye, Karterbrunch, Kinobesuch, Bowlingabend
 - Ca. 50 Erstis pro Aktion
- **Uni Bremen (100-120 Produktionstechniker)**
 - Mit Vorkursen gemischt
 - Beginn: offizielle Begrüßung im Hörsaal und Zettel mit Kneipennamen ausgeteilt (mögliche Treffpunkte)
 - Programm: Campusrallye, Grillen, Katerfrühstück
 - Erstzeitung (Tipps und Tricks, Informationen über Profs)
- **TU Wien (Ca. 500 Anfänger, keine Campus-Uni)**
 - Erstsemestertutorium
 - Grillfeier
 - Einführungsvorlesung zum Thema Softskills
 - Uvm.
- **TU Darmstadt (400 Anfänger)**
 - 4 Tage Schulung für Helfer (letzte Vorlesungswoche SS, Finanzierung übernimmt Uni, insgesamt ca. 40 Tutoren)
 - Einführungsveranstaltungen in der ersten Vorlesungswoche
 - Programm: Einführung, Campusrundgang, gemeinsames Mittagessen in Mensa, Stadtrallye (viele Spiele), Einführung in Fachgebiete (Auslandsstudium, Studentische Organisationen werden vorgestellt), „Verarschung“ der Erstis, Kneipentour

Protokoll Orientierungsphase

- HS Nürnberg (300 Erstis)
 - Keine 0-Phase
 - Einführungsheft abgeschafft, weil AStA eins herausgibt, nur zusätzliche Infos
 - Mentorenprogramm
 - Problem: kein fester Zeitplan möglich
- TU Dresden (1100 Erstis)
 - Einführungsheft (grundlegende Infos)
 - Programm: Kneipentour, „Brot&Spiele“ -> Spieleabend mit Grillen, feierliche Begrüßung der Fakultät, Campusrundgang, allgemeine Einführung, Wanderung und Wochenendfahrt
 - Helfer (ca. 100) bei „Helfertreffen“ eingewiesen = zweistündiges Seminar
- TU Brno (CZ) (1500 Studenten an der Fakultät davon 1200 im Maschinenbau)
 - Zweitägige Einführung zB. Treppenlauf im Fakultätshochhaus
 - Weitere Veranstaltungen für ausländische Studierende
- TU Ilmenau (200-250 Anfänger)
 - Vorkurse gehen über 3 Wochen und sind kostenpflichtig
 - Gesamte Einführung wird von der ganzen Universität organisiert
 - Studentische Betreuer in 2-bis 3-tägigen Seminar eingewiesen
 - Programm: Pizza essen, Stadtrallye, Sportfest, Gickelhahnwanderung, Cluböffnung, Erstifrühstück, Erstibowling, Mentorenprogramm fungiert teilweise auch als Nachhilfe
- TU Chemnitz (~ 400 Anfänger)
 - Einführungsheft – Fibel (durch StuRa erarbeitet)
 - 3-tägige Einführungsveranstaltung
 - Programm: Vortrag, Hallenführung (Prüfstände, etc.), Spiele-, Grillabende, Stadtrallye, Campusrallye, Erstibrunch, Campus@night, Kneipentour, etc.
 - Alles ehrenamtlich - Helfer ca. 40

2. Stadt-Rallye

- Mögliche Spiele:
 - Teebeutelweitwurf mit dem Mund -> Freiberg
 - Karten mit Körperteilen halten -> Freiberg
 - Löffelspiel
 - Putzklappenfußball -> Freiberg
 - Gummi-Gruke -> Freiberg
 - Bierstaffel: Caipi mixen und vor jeder Zutat ein Bier trinken -> Freiberg
 - Kekswettessen -> Freiberg
 - Kulli in Flasche einfädeln

Protokoll Orientierungsphase

- Wattebausch rumgeben, es hilft Vaseline auf der Nase -> Darmstadt
- Kreativwettbewerb: Tauschkette - beginnt mit „Apfel und Ei“
- Elefantenrennen -> Darmstadt
- Mülltonnenrennen -> Darmstadt
- Tausendfüßlerrennen um den Brunnen -> Darmstadt
- Allgemeine Idee: Ersti-Verarsche
 - Oh shit, its Superman ;-)
- Wichtig: Markierung der Teilnehmer durch Kreppband oder OP-Mützen

3. Finanzen

- Sponsoren im Erstiheft untergebracht, selbst wenn Heft von Unistellen finanziert wurde, Nutzung für andere Einführungsveranstaltungen
- Kneipen, Fitness Studio, Gutscheine, Brauereien
- In Freiberg wurde Verein wegen Abrechnungsschwierigkeiten gegründet
- Diskussion über Finanzierungsformalitäten

4. Zeitlicher Ablauf und Werbung

- Werbung:
 - Werbung in eigener oder uniweiter Informationsbroschüre für neue Studenten
 - fließender Übergang von Vor- bzw. Brückenkurs zur Einführungsveranstaltung
 - Flyer
 - Ansagen bei Vorkursen
 - Werbung in Mensa
- Zeitlicher Ablauf:
 - Meist vor Vorlesungsbeginn, manchmal schwierig, da wenige Helfer und Erstis da
 - Problem in Darmstadt: Programm findet in der ersten Vorlesungswoche statt und Veranstaltungen finden zwischen den Vorlesungen statt und Helfer machen frei

5. Verschiedenes

- Berichte über Mentoring- bzw. Tutorenprogramme -> unterschiedlich angenommen, auch Professoren als Mentoren (funktioniert in Darmstadt)

Protokoll Frauen in der Technik

- **Derzeitiger Zustand: deutschlandweite Quote von 10% Frauen in MB, ist wenig, sollte aber nicht zwanghaft erhöht werden**
- **Aufklärungsarbeit bei Männern und Frauen gleichermaßen wichtig: Möglichkeit, dass weniger Männer Studium beginnen, obwohl sie es nicht schaffen würden, damit höhere Frauenquote und besser Lehre**
- **Frauen wählen das Maschinenbaustudium intensiver und scheiden daher seltener aus**
- **Thema um Frauenquote scheint aufgebauscht zu sein, da wichtig ist, dass jeder nach seinem Wunsch Beruf wählen muss**
- **Allerdings: Mangel an Informationen und Interesse an Technik bereits im Elternhaus, daher sind besonders Informationsveranstaltungen für Kinder wichtig um weiteres Interesse zu wecken und Mädchen und Jungs früh an Technik zu führen**
- **Wenig Arbeit für Fachschaftsrat, informationelle Aufgaben in Schule und Elternhaus, aber auch durch universitäre Veranstaltungen**
- **Für gut befunden werden Veranstaltungen wie:**
 - **Girl's Day**
 - **Brisant (1 Woche Blockveranstaltung mit Vorlesungen und Informationsveranstaltungen)**
- **Wichtig ist auch, dass realistische Informationen gegeben werden und nicht nur beschönigte Inhalte zum rekrutieren**
- **Generelle Einstellung: Frauen in der Technik sind wichtig, produktiv und tragen zu einem positiveren Lernverhalten bei**
- **Beispiel DD: Extramatheseminar für Frauen wird von uns als schlecht, sexistisch und unnötig empfunden**

Protokoll Studiengebühren

1. Sammlung der Schwerpunkte zum Thema:

- Verwendung
- Kontrolle der Verwendung – Mitbestimmungsrecht
- Förderung von Studenten, Ausnahmeregelungen
- Höhe der Studiengebühren, Gebührenmodell
- welche Aktionen gab es gegen Studiengebühren
- Auswirkung von Studiengebühren
- Rückzahlung

2. Beschreibung der momentanen Zustände

- Hannover
 - 500 Euro Studiengebühren (in Folge als Stu.-Geb. abgekürzt)
 - Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten um 2 Stunden auf jetzt bis 22.00 Uhr
 - Skripte zu Lehrveranstaltungen sind kostenfrei (Ersparnis von ca. 20 Euro)
 - Ausstattung der Seminarräume mit einem Beamer
 - Einstellung einer Skriptbeauftragten, welche Skripte auf Rechtschreibung und Formatierung bearbeitet
 - Finanzierung von Lehrkräften für besondere Lehrzwecke (diese besitzen kein Promotionsrecht, dürfen nicht forschen, müssen Dipl. haben)
 - Bezahlung von Erstsemestler-Tutoren, was vorher vom Dekanat bezahlt wurde
 - max. 15-20% der Studiengebühren wurden bisher eingesetzt
 - strenge Reglementierung verhindert die Verwendung der Mittel
 - > Berufung von Professoren, Renovierung von Gebäuden, Ausgabe an Externe zur Erstellung neuer Kurse ebenfalls unzulässig
 - keiner weiß genau wofür Geld verwendet wird bzw. was momentan damit ist
- Darmstadt
 - 500 Euro Stu.-Geb.
 - Einsatz der Stu.-Geb. soll zur Verbesserung der Lehre dienen
 - Einstellung neuen Personals ist nicht zulässig
 - > Mittel sollen Renovierung eines Lehrgebäudes bezuschussen (möglich aufgrund des TU-Gesetzes in Hessen - Universitäten sind autonom)
 - Initiierung zweier neuer Lehrveranstaltungen
 - Exkursionsfinanzierung
 - Stu.-Geb. dürfen nicht für Mehrverwaltung ausgegeben werden

Protokoll Studiengebühren

- **FH Nürnberg**
 - 500 Euro Stu.-Geb.
 - Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten
 - Sprachkurse werden wieder kostenlos angeboten
 - Erneuerung von Laborausstattung
 - > neue Messgeräte, Digitalisierung von Vorlesungen
 - Stu.-Geb. gehen zum Teil in Soli-Topf
 - Bücheranschaffung
 - Modernisierung der Bildschirme von frei zugänglichen PC's
- **Nürnberg Erlangen**
 - 500 Euro Stu.-Geb.
 - 5% der Stu.-Geb. für Verwaltung
 - ca. 10% für Sicherungsfonds zur Absicherung von ausfallenden Krediten
 - Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten
 - Anschaffung von Vorlesungsausstattung und Nutzgeräten
 - Einrichtung eines Studien-Service-Centers (Beratung der Studenten)
 - Initiierung von Soft-Skill-Seminaren
 - Förderung interdisziplinärer Gruppenarbeiten/-projekte im Umfang von 200.000€
 - Bezahlung von Tutoren und Neuschaffung von Übungen
 - Hilfs-Wissenschaftliche-Arbeit (in Folge HiWi)-Anstellungen
 - Software Kurse durch einen externen Tutor
 - kostenlose Skripte
 - Ausbau des universitären WLAN-Netzes
 - Einrichtung von Druck-Kontingenten pro Student und Semester
- **Wien**
 - zum Puffern der reduzierten staatlichen Subventionen
 - FSR erhält Zuweisung nach Anzahl der Studierenden

Protokoll Studiengebühren

- **Karlsruhe**
 - 500 Euro Stu.-Geb.
 - Umschichtung des Uni-Budget
 - Errichtung eines Studierenden Zentrum´s, aber gleichzeitige Abschaffung einer anderen Beratungsstelle
 - Subvention von Klausurensammlung ,Bücherverkauf an Studierende
 - Anschaffung neuer Computer und Drucker
 - ein Sprachkurs pro Student kostenlos
- **Hamburg**
 - die Stu.-Geb. wurden auf 375 Euro angepasst
 - Stu.-Geb. werden erst nach dem Abschluss der Uni abgeleistet, nach dem man ein festgelegtes Mindestgehalt verdient

Konsens: wenn Studiengebühren zur Verbesserung der Lehre erhoben werden müssen, dann in dieser Form

3. Kontrolle und Gebührenmodell

- **Hannover**
 - Stu.-Geb. Müssen mittels Antrag an Fakultätsrat (in Folge FakRat) gefordert werden
 - erst nach Prüfung durch den Dekan sind Mittel frei
 - Neuregelung ist angedacht: Stu.-Geb. Gehen direkt an die eigene Fakultät
 - es wird keine Rechenschaft über Geldverbleib errichtet
 - Fachschaft hat kein Mitbestimmungsrecht über Vergabe der Mittel
 - Gebührenverwendung ist unklar -> Angst das staatliche Mittel gekürzt werden
 - FakRa wissen nicht wofür Geld ausgegeben werden kann, aufgrund hoher Beschränkungen
- **FH-Nürnberg**
 - Mitbestimmung nur über FakRat durch 2 studentische Mitglieder
- **Nürnberg-Erlangen**
 - Aufteilung der Mittel nach Studentenzahl
 - Fakultät mit universitätsinternem Lehrexport erhält zusätzliche Zuweisungen
 - Mittel sind durch jeden beantragbar z.B.: Arbeitskreise, Formula-Student
 - Unterstützte Veranstaltungen / Gruppen müssen evaluiert werden
- **Darmstadt**
 - Kostenvoranschlag über Mittelverwendung muss an Fachschaftsrat (in Folge FSR)
 - FSR entscheidet über Mittelvergabe (Neuregelung geplant: Zuweisungen von festen Beträgen an die einzelnen Bereiche mit anschließendem Rechenschaftsbericht an FSR)

Protokoll Studiengebühren

- Karlsruhe
 - Verteilung innerhalb der Uni nach Studentenzahlen
 - Studenten sitzen in Verteilungsgremien
 - > unsinnige Reglementierung verhindern die lehrfördernden Investitionen
 - Finanzierung eines Preises für exzellente Lehre

4. Finanzierungs- / Rückzahlungsmöglichkeiten

- KfW Studienkredit
 - 200 Euro mind. Kreditvolumen pro Monat obwohl max. 100 Euro pro Monat zur Deckung der Stu.-Geb. nötig wären
 - der Zinssatz beträgt zur Zeit 6.29%
 - Rückzahlung der Schulden erst nach 6 Monaten Mindestschutzzeit nötig, für die allerdings volle Zinsen verlangt werden
- allg. Meinung: diese Offerte ist eine Bestrafung für die bedürftigen Studenten und führt dazu, dass der Staat den Student zweimal bezahlen lässt
- der Studienkredit sollte zinslos sein und wenn Zinsen zur Substanzerhaltung der Bank erhoben werden müssen, dann max. in Höhe des Inflationssatzes

(Aufgrund mangelnder Zeit wird die Diskussion 19.30 Uhr beendet.)

5. Abschlussfazit

Der Arbeitskreis „Studiengebühren“ der FATAMA 2008 lehnt Studiengebühren grundsätzlich ab und erstellt eine externe Resolution zu diesem Thema.

Protokoll FSR Arbeit

Tagesordnungspunkte

1. Ausschüsse/ Gremien
2. Erstsemesterarbeit
3. Klausuren
4. Forum
5. Beratungsstelle
6. Veranstaltungen
7. Kontakt mit den Professoren

1. Ausschüsse/Gremien

In Bremen bestimmt der Fachschaftsrat die Klausurtermine mit. In Hannover wurde das Gremiensemester abgeschafft. Leider ist auch hier, wie in den meisten Unis das größte Problem Studenten für die Besetzung der Gremien zu finden. Es mangelt an Motivation. Des Weiteren gibt es in Hannover in der Studienkommission eine studentische Mehrheit.

Überraschend war, dass es Fachschaftsräte gibt, die überhaupt nicht gewählt werden und andere wiederum durch mehrere Wahlverfahren ernannt werden.

2. Erstsemesterarbeit

Der Punkt Erstsemesterarbeit wird hier nicht näher erläutert, da es einen Arbeitskreis O-Phase gab.

3. Klausuren

Klausurensammlungen werden in jeder Fachschaft, in Dresden z.B. gegen eine kleine freiwillige Spende, angeboten. Meist besteht die Klausurensammlung aus alten Originalklausuren oder abfotografierten Klausuren. Einige Fachschaften haben diese mittlerweile auch Online zugänglich für die Studenten gemacht. Allerdings unterscheidet sich hier die Sicherung der Klausuren. In Erlangen z.B. werden sie mit TAN & Co gesichert, hingegen müssen die Studenten in Kaiserslautern lediglich ihre E-Mail Adresse hinterlassen.

4. Forum

Fast alle Fachschaftsräte besitzen mittlerweile Foren, in denen Probleme, Infos, Praktika und Exkursionen besprochen werden. In Hannover z. B. werden die Evaluierungen über das Forum abgewickelt. Die meisten nutzen es nur zu Beratungszwecken, bei dem die Identität des Einzelnen meist geheim bleibt. Das stellt aber auch ein Problem dar, wenn es z.B. wie in Dresden dazu kommt, dass unseriöse Nachrichten verfasst werden. Diese User werden dann einfach gelöscht.

5. Beratungsstelle

Außer dem Forum gibt es bei allen Fachschaften noch andere Möglichkeiten sich als Student beraten zu lassen. Zum einen der Bürodienst, der bei fast allen Fachschaften täglich angeboten

Protokoll FSR Arbeit

wird, bis hin zu Infoheften für die Erstsemestler.

Eine gute Idee ist es, die Pflicht einzuführen, dass man vor der mündlichen Prüfung (letzter Versuch) eine Uni-Psychologin konsultieren muss. Dies ist in Darmstadt schon Pflicht.

6. Veranstaltungen

Hier eine Ideensammlung zum Punkt Veranstaltungen:

Cottbus: Grillen, Führung über Campus
 „Probestudieren“ für Schüler
 Parties, Weihnachtsfeiern

Kaiserslautern: Vorlesungsreihe „Ingenieur und Zukunft“ (1 Woche lang)
 Semesteranstich (Dekan sticht ein Fass Bier an)

Darmstadt: Vortragsreihe von Diplomanten

Hannover: Fachschaftskino
 DILE, Institute laden ein, Ziel ist die Vorstellung der einzelnen Institute

Bremen: Exkursionen

Chemnitz: Ersti-Prof-Abend
 Praktikumsabend
 Orientierungsgrillen (vor Hauptstudium /Master)

7. Kontakt mit den Professoren

Es ist auf jeden Fall zu empfehlen, als Fachschaft den Kontakt zu den Professoren zu suchen.

Dies geschieht auf unterschiedlichste Art und Weise. In Kaiserslautern wird einmal im Semester ein Professoren-Cafe organisiert. Bei dem sich FSR und Professoren besser kennenlernen. Der Cottbusser Fachschaftsrat trifft sich zweimal im Semester mit dem Dekan um die Probleme zu besprechen. Friedberg hingegen bietet einmal im Semester einen Professoren- Stammtisch an.

8. Ziele

Abschließend haben wir besprochen, dass es eine Ideensammlung für Veranstaltungen erstellt werden soll und die Fachschaften sich ein Wiki aller Fachschaften wünschen.

Des Weiteren sollen zur nächsten FATAMA die Arbeitskreise „Prüfungsordnung und Beratung“ als eigenständige Arbeitskreise aufgenommen werden.

Protokoll Abschlussplenum

1. Studiengebühren

- a. Diskussion zur Formulierung der Resolution der Fachschaftentagung Maschinenbau 2008 zum Thema Studienbeiträge.
- b. Diskussion über den Titel
- c. Abstimmung über Resolution als Ergebnis der FaTaMa:
34/1/1 (Fürstimmen/Gegenstimmen/Enthaltungen)
- d. Resolution wird an Kultus-/Bildungsminister der zu den anwesenden Fachschaften gehörigen Bundesländern geschickt
- e. Abstimmung über den Absender „Teilnehmer waren Mitglieder folgender Fachschaften“:
34/0/2
- f. Vorschlag einer Formulierung eines Briefes an die Kultus-/Bildungsminister

2. Akkreditierung

- a. Vorstellung des Akkreditierungspools
 - b. Entsendung von Studierenden in den Pool
 - Die Personen sind für eine Dauer von 3 Semestern zu entsenden: 32/1/3
- Wiederwahl bei Abwesenheit auf der nächsten FaTaMa auf formlosen Antrag möglich.

	Name	Hochschule
1	Onischka, Kristian	TU Chemnitz
2	Burger, Thomas	FH Nürnberg
3	Kraft, Markus	TU Darmstadt
4	Fiedler, Jens	TU Darmstadt
5	Großmann, Henrike	Uni Bremen
6	Schmidt, Karoline	Uni Bremen
7	von Drigalski, Felix	TH Karlsruhe
8	Huynh, Jenny	Uni Hannover
9	Schmidt, Karoline	Uni Hannover

Die 9 KandidatInnen werden per Blockwahl gewählt: 23/1/12

- c. Vorstellung Systemakkreditierung

3. Zulassungsbeschränkung

- a. Bericht: siehe Protokoll des AK (Protokoll nicht vorliegend)

4. FaTaMa / Vernetzung

- a. Protokolle der aktuellen FaTaMa müssen bis Freitag (09.05.08) an fatama@tu-chemnitz.de gesendet werden.
- b. Vernetzung: Wiki wird von Kaiserslautern eingerichtet, E-Mail Verteiler von Wien

Protokoll Abschlussplenum

- b. Wichtige Dokumente zur Organisation über Kristian Onischka (TU Chemnitz) abrufbar
- d. Der Termin für die zukünftigen FaTaMa´s soll wenn möglich über Himmelfahrt sein

5. Nächste FaTaMa

- a. Die nächste FaTaMa wird ausgerichtet von Kaiserslautern
- b. Ansprechpartner ist ab sofort Kaiserslautern (fatama@fs.mv.uni-kl.de)
- c. Herbst-FaTaMa: Anfrage Paderborn

6. Verabschiedung

- a. Danksagung an die TU Chemnitz für die Organisation dieser FaTaMa



24h-Catering



Brainstorming

Arbeitskreise

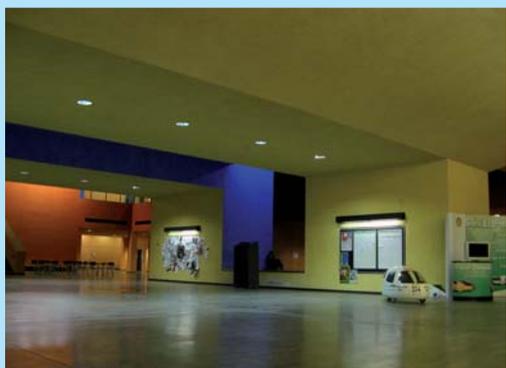


Getränke



Tagungs-Shirt





Neues Hörsaalgebäude

Abschlussplenum



Nischel





Augustusburg



St. Petri-Kirche



Opernhaus



August-Horch-Museum, Zwickau



August Horch



Trabant P50



Frühstück



Fachschaften vor Ort



Swingin Blue Notes

Impressum



Technische Universität Chemnitz

Fachschaftsrat Maschinenbau

Kontakt:

Telefon: +49 371 - 531 163 00

Fax: +49 371 - 531 163 09

Email: fsrmb@tu-chemnitz.de

Postanschrift:

Technische Universität Chemnitz
Fachschaftsrat Maschinenbau
09107 Chemnitz

Paketanschrift/ Besucheranschrift:

Technische Universität Chemnitz
Fachschaftsrat Maschinenbau
Reichenhainer Str. 70/A002
09126 Chemnitz

Mitglied des FSR (2008)	Aufgaben bei der FaTaMa
Fäth, Christian (nicht gewählt)	Helfer vor Ort
Grzona, Pierre	Getränkeverantwortlicher
Hahn, Martin	Cateringverantwortlicher Organisation Catering
Kaiser, Martin	Helfer vor Ort
Kehrer, Steffen	Technikverantwortlicher Ausflüge, Tagungsbericht
Kittel, Tim Oliver	
Müller, Martin	Hauptorganisator Sponsoring (Sponsorensuche, Sponsorenverträge, Sponsorenmappe) Tagungsbericht, Finanzen, „Serdar Somuncu“, Ausflüge, Tagungs-Tshirt, Tagungstasse
Müller, Silke (nicht gewählt)	Helfer vor Ort
Müller, Sören	Helfer vor Ort, „Jazz-Abend“
Nehrkorn, Sissy	Catering
Onischka, Kristian	Hauptorganisator Sponsoring (Sponsorensuche, -verträge), „SED-Widerstand berichtet“, Räumlichkeiten an Universität, Technik, Ausflüge, Betriebsfahrzeuge,
Walther, Martin	